Nr. 47. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 29. Januar 1897.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 28. Januar.

Deutscher Reichstag.

163. Plenarsitzung vom 28. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: von Stephan.

Auf der Tagesordnung steht der Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung.

Die Kommission beantragt einige Aenderungen beim Extraordinarium, sowie eine Resolution betr. Beschränkung der Packet-Annahme und -Bestellung an Sonn- und Festtagen auf Eilsendungen. Außerdem beantragt sie, verschiedene Petitionen betr. Erhöhung des Portogewichts einfacher Briefe den Regierungen zur Erwägung, sowie betr. Ermäßigung der Fernsprechgebühren den Regierungen als Material zu überweisen.

Bei dem Gehaltstitel Staatssekretär nimmt zunächst das Wort

Abg. Müller-Sagan (frs. Vkp.), um mit Genugthuung festzustellen, daß der Staatssekretär die Ueberschreitung des 15 Gramm-Gewichts einfacher Briefe wenigstens um $1/2$ Gramm zugelassen habe. Hoffentlich werde derselbe sich endlich auch einmal mit dem 20 Gramm-Gewicht einverstanden erklären und auch endlich einmal mit der Reform des Postzeitungstarifs vorgehen. Diese Reform sei von ganz besonderer Dringlichkeit. Was den Telephonverkehr anlange, so sei schon von dem Referenten betont worden, daß die Anlegung einer Reihe neuer Linien aus den laufenden Erträgen habe bestritten werden können. Das sei ja ganz schön, sei doch aber der beste Belag für die Rentabilität des Fernsprechverkehrs. Nach ungefährer Berechnung rentire sich das in den Fernsprechlinien angelegte Kapital mit 14 Prozent, was augenscheinlich das Verlangen nach Ermäßigung der Fernsprechgebühren rechtfertige. Mit Subventionirung von Postdampfern und Anlegung von Kabeln sei der Staatssekretär rasch bei der Hand, von Reformen im Innern dagegen sei bei ihm nicht die Rede. (Beifall links.)

Abg. Hug (Ztr.) bemängelt, daß die großen Städte mit Fernsprech-Einrichtungen reichlich ausgestattet würden, während die kleineren Ortschaften, nach Ausweis der vorliegenden Petitionen, wer weiß wie lange darauf warten müßten. Auch die Gebühren seien zu hoch.

Staatssekretär v. Stephan: Die Stellung der verbündeten Regierungen gegenüber der Frage der Ermäßigung der Fernsprechgebühren ist unverändert dieselbe. Sie vergessen ja ganz, daß eine solche Ermäßigung schon dreimal stattgefunden hat, zum erstenmale 1884. Was wollen Sie denn also eigentlich? Sie sagen freilich, der Verkehr würde zunehmen. Ja wohl, er würde gewiß noch mehr zunehmen, wenn die Gebühren ganz fortfallen, wonach Sie auch wohl eigentlich streben. (Unruhe.) Sie bedenken aber nicht, wie mit dem Verkehr auch die Ausgaben wachsen. Redner sucht ziffernmäßig nachzuweisen, wie sehr der Ausfall wachsen würde, in je größere Verhältnisse wir kommen, je mehr die Gebühren herabgesetzt würden. Im Auslande, Amerika, Frankreich, England, sind die Gebühren erheblich höher, und keine parlamentarische Versammlung kommt auf den Gedanken, solche Forderungen zu stellen. Wie kommt man hier dazu, immer und immer wieder darauf zurückzukommen? Wir haben die niedrigsten Gebühren der Welt, in Berlin kostet jedes Gespräch durchschnittlich $3^{3}/_{10}$ Pf., in der berühmten Schweiz dagegen 15 Pf. Herr Singer ruft mir zu, ich hätte nur keinen Muth. Ja, Herr Singer, und wenn Sie Muth hätten, wie der Löwe von Juda, Sie würden auch nichts erreichen. (Heiterkeit.)

Abg. Gamp hält es für unverantwortlich, bei der jetzigen Finanzlage 10 Millionen zu opfern durch Herabsetzung der Telephongebühren und Heraufsetzung des Gewichts einfacher Briefe auf 20 Gramm. Wir müßten im Gelde schwimmen, wenn wir so vorgehen wollten. Wir müßten dem Staatssekretär dankbar genug sein für die Ermäßigung der Telephongebühr im Nachbarverkehr. Mit Interesse habe er gehört, wie der Abg. Müller-Sagan dem Staatssekretär vorgeschlagen habe, den Zeitungstarif so zu erhöhen, daß der Ausfall von 4 Millionen bei der Gewichtserhöhung für einfache Briefe wieder eingebracht werde. Wie dächten denn Müllers Fraktionsgenossen über diesen Vorschlag? Redner wünscht sodann, daß das Strafporto für Behändigung von Postpacketen außer der Dienstzeit auf Medizinalsendungen keine Anwendung finde.

Staatssekretär von Stephan: Wir halten das, nach reiflichen Erwägungen, für unzulässig. Machen wir diese eine Ausnahme, dann würden sich sofort für Verlangen nach weiteren Ausnahmen Tausende von Gründen finden. Auch eine Kontrolle für diese eine Ausnahme wäre ganz unmöglich.

Abg. Singer: Wenn die Verwaltung den guten Willen hätte, könnte sie das berechtigte Verlangen des Kollegen Gamp wohl erfüllen. Herr von Stephan weist aber prinzipiell Alles ab, a limine, was die Einnahmen schmälern könnte. Er betrachtet seine Verwaltung nicht als Verkehrs-, sondern als fiskalisches Institut. Dabei hat er ja selber zugegeben, daß, wenn er die von uns geforderten Verkehrserleichterungen gewährt, der Verkehr steigen würde. Wie sollen wir da an den von ihm berechneten Ausfall glauben? Eine Herabsetzung der Fernsprechgebühren in den kleineren Orten würde gerade auch den kleineren Leuten, auch Arbeitern, zu Gute kommen. Redner bezeichnet ferner die Durchführung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe für die Unterbeamten als völlig ungenügend. Und zwar liege das Uebel weniger in den Vorschriften, als an ihrer Durchführung. Helfen könne nur Vermehrung des Personals, was allein eine Verkürzung der Arbeitszeit ermögliche. Andernfalls könne man an den Ernst der Postverwaltung, ihren Unterbeamten Sonntagsruhe zu geben, nicht glauben. Redner bemängelt weiter, daß der Sommerurlaub theilweise noch garnicht durchgeführt sei, so in Gera, theilweise illusorisch gemacht werde, indem man die um 7 Tage Urlaub einkommenden Unterbeamten nöthige, sich durch bestimmte Kollegen vertreten zu lassen, so z. B. in Elbing. Redner verliest den betreffenden Erlaß der dortigen Postbehörde, um sodann auszuführen, in welcher Weise den Postbeamten das Versammlungsrecht geschmälert werde auf Grund eines alten Erlasses aus preußischer Zeit. Es habe das verzweifelte Aehnlichkeit mit den Stummschen Maßnahmen. In Verbindung hiermit verliest Redner einen Zirkularerlaß des kaiserlichen Oberpostdirektors in Karlsruhe, der zu dem Wunsche nöthige, die höchsten Postbeamten möchten doch erst einmal einen Kursus über den Umgang mit Menschen durchmachen, um zu lernen, anständig mit ihren Beamten umzugehen. Redner erwähnt dabei auch den Fall des Herrn v. Auerswald, der einen Fernsprechbeamten, eine Dame, „Sie dummes Schwein“ titulirt hatte; bei Gelegenheit des dieserhalb angestrengten Strafprozesses habe sich nun ergeben, daß jener Herr, sowie alle anderen Herren vom „Unionklub“, stets als „etwas Hohes“ (Heiterkeit) vor anderen Fernsprechtheilnehmern bevorzugt worden seien. Eine solche Bevorzugung Einzelner entspreche nicht der Stellung und den Aufgaben der Telephonverwaltung. Es scheine beinahe, wenn man recht laut schreie, wie die Agrarier, könne man bei der Postverwaltung etwas durchsetzen.

Unterstaatssekretär Dr. Fischer bemerkt zunächst, ein von dem Vorredner bemängelter Mißstand in Frankfurt a. M., Beschäftigung noch schulpflichtiger Knaben während $1^{1}/_{2}$ bis 2 Abendstunden mit Kleben von Nummern auf Packete, sei abgestellt worden. Was die Sonntagsruhe der Unterbeamten anlange, so seien während der letzten zwei Jahrzehnte wiederholt Anordnungen zur Abkürzung der Sonntagsarbeit ergangen. Wenn Singer von dem finanziellen Gewissen des Staatssekretärs spreche, so übersehe derselbe ganz, daß gegenwärtiger Etat nicht weniger als 5000 neue Beamtenstellen enthalte. Bei welcher anderen Verwaltung liege Aehnliches vor? Die Sonntagsruhe der Unterbeamten gehe thatsächlich noch weit über das Maß dessen hinaus, was vor einigen Jahren mit dem Reichstage vereinbart wurde. Die Leistung der Landbriefträger, die bei Uebernahme des Amts durch v. Stephan durchschnittlich 30 Kilometer betrug, sei jetzt auf durchschnittlich 21 Kilometer pro Tag zurückgegangen. Der Sommerurlaub sei seit drei Jahren in steigendem Maße durchgeführt, in Berlin hätten 1896 89 Proz. der Beamten Urlaub erhalten, und er hoffe, im nächsten Jahre würden wir darin noch weiter kommen. Demgegenüber könnten einzelne Klagen, selbst einzelne vielleicht berechtigte, nicht ins Gewicht fallen. Davon, daß die Verwaltung den Beamten Zaum und Zügel anlege, besonders den Assistenten, sei keine Rede. Freilich betrachte die Verwaltung ihre Beamten nicht als zu ihr in einem modernen Arbeiterverhältnisse stehende. (Beifall rechts.) Die von Singer erwähnten Ausdrücke in dem Zirkularerlaß des Karlsruher Oberpostdirektors wolle er sich nicht aneignen, aber doch bemerken, daß Einem wohl einmal die Galle überlaufen könne. Und dazu habe für jenen hohen Beamten allerdings Anlaß vorgelegen, denn es sei ihm in einem anonymen Briefe Servilität und Lockspitzelei vorgeworfen worden. Ueber den von Auerswald bemerkt Redner, dieser Herr sei ein ungewöhnlich nervöser Herr, auf den die Beamten aus diesem Grunde allerdings Rücksicht genommen hätten. Aber irgendwelche Bevorzugung finde absolut nicht statt, sondern gehöre in das Gebiet der Phantasie.

Abg. Lingens (Ztr.) drückt seine Genugthuung darüber aus, daß das Bedürfniß der Sonntagsruhe für die Beamten, für welches er früher als der Erste, und anfänglich namentlich gegen den Widerspruch der Nationalliberalen, so andauernd eingetreten sei, jetzt auch von den verbündeten Regierungen durchaus anerkannt werde. Dank dem Staatssekretär, dessen Verdienste auch überall im Auslande anerkannt würden, stehe Deutschland jetzt auf diesem Gebiete mit an der Spitze. Redner bemerkt u. A. noch, daß Gewährsmänner, die er im Vorjahre der Postverwaltung nur auf bestimmte Zusicherungen hin genannt habe, dennoch hinterher disziplinirt worden seien. Ihn selbst müsse so etwas natürlich vorsichtiger machen.

Abg. Werner (Antisemit) meint auf Grund eigener Wahrnehmungen, Sommerurlaub würde noch immer zu spärlich ertheilt. Weiter führt Redner Beschwerde über Fälle von erbitternder Behandlung der Unterbeamten durch Postamtsvorsteher und Postvertrauensärzte, um sodann Gehaltsaufbesserungen für die Unterbeamten, Reformen beim Briefporto und den Fernsprechgebühren, sowie Abschaffung des Gratifikationswesens zu fordern.

Unterstaatssekretär Fischer protestirt dagegen, daß Beamte, die sich hier nicht vertheidigen können, hier barbarischer, drakonischer Härte auf Grund einseitiger Darstellungen beschuldt würden.

Abg. Hammacher beklagt die ablehnende Art, wie der Staatssekretär auf die Forderungen Müllers geantwortet habe. Das war der alte Staatsmann nicht, das war der alte Roland nicht, den wir früher kannten, der den Postverein gegründet, der das Zehnpfennig-Porto eingeführt hat. Ich möchte Herrn von Stephan in diese alten Zeiten zurückführen. Damals setzte er das einheitliche Briefporto auf 10 Pf. fest, heute lehnt er die Herabsetzung der Fernsprechgebühren und Anderes ab, weil er meint, der finanzielle Ausfall würde zu groß werden. Wer sagt ihm, daß ein Ausfall entstehen muß? Daß sogar das Gegentheil eintreten kann, so führt Redner weiter aus, zeigten die Erfahrungen beim Briefporto und im Eisenbahnverkehr. Redner plaidirt schließlich besonders noch für Gewichtserhöhung bei den einfachen Briefen.

Staatssekretär v. Stephan erklärt, er stehe hier nicht als Generalpostmeister bezw. Staatssekretär, sondern als Vertreter der verb. Regierungen. Bei dem Verlangen nach Herabsetzung der Fernsprechgebühren vergesse man immer wieder die entsprechenden Mehrausgaben. Ein finanzieller Ausfall würde zweifellos sein. Er müsse hier das Gesamtwohl vertreten.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $5^{1}/_{4}$ Uhr.

Die Begründung der Vorlage betreffend die 4. Bataillone in Frankreich.

Für diejenigen, die leicht über die Frage der 4. Bataillone bei den 145 Infanterie-Subdivisions-Regimentern in Frankreich zur Tagesordnung übergehen möchten, dürfte die Begründung, mit der die Vorlage, nach Genehmigung durch den obersten Kriegsrath und den Armeeausschuß, jetzt an die Deputirtenkammer gelangt ist, eine ernste Mahnung sein, den neuen Rüstungsschritt etwas ernster zu nehmen. In der Begründung geht der Kriegsminister von dem Gesetz vom 20. Juli 1891 aus, durch welches die 4. Bataillone bei den 18 Regional-Regimentern geschaffen worden seien, um den neuern Anforderungen an die Vertheidigung fester Plätze zu entsprechen. Wer die Entwicklung der französischen Armee aufmerksam verfolgt hat, weiß, daß damit gesagt werden soll, daß man die 4. Bataillone der Regional-Regimenter als Kern für Besetzungsformationen verwenden wollte, um nicht gezwungen zu sein, von den drei ersten Bataillonen dieser in Brigaden und Divisionen zusammenzufassenden, für Feldzwecke bestimmten Regimenter Abgaben zu machen. In der Begründung heißt es dann:

„Die seit 1891 gesammelten Erfahrungen (Mißerfolg der ohne Friedensstammeinheiten zu bildenden Regimenter „bis“ aus Reservisten) und Studien habe erkennen lassen, daß das Bestehen eines 4. Bataillons nur der Organisation unserer Infanterie sehr große Vortheile bietet. Diese Einheit bildet ein werthvolles Organ sowohl für die feste Einreihung und Aufnahme der über den Bedarf der drei ersten Bataillone überschießenden Reservisten, wie auch als Kern für die bei der Mobilmachung erforderlichen Neuformationen. Es ist daher von dem wesentlichsten Interesse für die Besetzung der festen Plätze, wie auch für die Feldformationen, dem Kriegsminister für die Subdivisions-Regimenter die Befugniß zu geben (wie 1891 für die Regional-Regimenter), die 4. Bataillone zu schaffen. In den so umgestalteten Subdivisions-Regimentern würden die drei ersten Bataillone, wie dies in den Regional-Regimentern schon heute der Fall, im Allgemeinen ihren heutigen Bestand behalten, die 4. Bataillone etwas schwächer gehalten werden. Die Durchführung soll allmälig, je nach den Mitteln des Budgets, den Ergebnissen der Rekrutirung und den Forderungen des Dienstes erfolgen und der Bestand der cadres complémentaires zur Bildung der 4. Bataillone verwendet werden.“

Man braucht nicht einmal zwischen den Zeilen lesen zu können, um aus dieser Begründung zu erkennen, welche Zwecke man mit den vierten Bataillonen verfolgt, die Begründung spricht es klar aus. Sie sollen die Rahmen bilden, die die überschießenden Reservisten aufnehmen, d. h. Friedenseinheiten, die durch Reservisten auf den Kriegsetat erhöht werden. Da in Frankreich die Reservisten naturgemäß nur für Feldzwecke Verwendung finden, während die Territorialarmee zunächst für Etappen- und Besetzungszwecke bestimmt ist, so hat man es also mit einer Vermehrung der in erster Linie einzusetzenden Feldformationen zu thun. Für weitere 145 Bataillone werden nach Durchführung der Maßnahme Friedenseinheiten vorhanden sein, die man nur durch Reservisten auf Kriegsstärke zu bringen braucht, die nicht mehr als bisher nur mit den „Cadres complémentaires“ improvisirt werden, sondern vollwerthig und sehr viel schneller bereit als heute neben den drei ersten Bataillonen als Feldtruppen für den Einsatz in erster Linie treten. Ausgehend von der Ueberzeugung, daß in einem Zukunftskriege die ersten Entscheidungen durch die mobilen aktiven Truppen fallen werden, hat man in Frankreich das Bestreben, uns an Ziffer der aktiven, nur auf Kriegsstärke zu bringenden Einheiten zu überholen, und eben dieses Streben kommt in der Vorlage über die vierten Bataillone zum Ausdruck. Daß die Maßnahme nicht im Handumdrehen erfolgen kann, liegt auf der Hand, sie bildet ein Programm für mehrere Jahre, da die drei ersten Bataillone nicht geplündert werden sollen, aber ein Programm von hoher Bedeutung, wenn man bedenkt, daß nach seiner Durchführung 145 Friedenseinheiten, die mobil den Bestand an Infanterie für sechs Armeekorps ausmachen, mehr vorhanden sein werden.

Deutschland.

** **Berlin**, 28. Januar. Wenn in den parlamentarischen Verhandlungen in Bezug auf die bessere Versorgung der Wittwen und Waisen der Beamten der Befürchtung Ausdruck gegeben ist, daß die betreffende Vorlage sich ungebührlich verzögere, so sind solche Besorgnisse unbegründet. Denn innerhalb der preußischen Staatsregierung ist völliges Einverständniß über die dem Landtage in dieser Hinsicht zu machenden Vorschläge erzielt, und es darf daher der Vorlegung des Gesetzentwurfes nicht nur im Laufe der gegenwärtigen Tagung, sondern in der allernächsten Zeit entgegengesehen werden.

Die jetzige Ordnung der Sache ist bekanntlich die, daß die Wittwenpension einen bestimmten Bruchtheil desjenigen Ruhegehalts bildet, welches der Beamte verdient hat und verdient haben würde, wenn er statt dem Tode der Pensionirung verfallen wäre; diese Regel wird aber durch Festsetzung eines Mindest- und Höchstgehalts der Wittwenpension durchbrochen. Nach dem Gesetze vom 20. Mai 1882 beträgt das Wittwengeld ein Drittel der Pension, im Mindestbetrage 160, im Höchstbetrage 1600 Mark, und das Waisengeld ein Fünftel, bei Doppelwaisen ein Drittel des Wittwengeldes.

An diesem System zu ändern wird nicht beabsichtigt, dasselbe hat sich, abgesehen von der Höhe der Sätze, durchaus bewährt. Die Verbesserung der Wittwenversorgung soll vielmehr dadurch erreicht werden, daß nicht nur das Verhältniß des Wittwengeldes zur Pension günstiger gestaltet, sondern auch Mindest- und Höchstbetrag derselben erheblich erhöht wird. Da das Waisengeld einen Bruchtheil des Wittwengeldes bildet, zieht die Erhöhung des letzteren diejenige der Waisengelder von selbst nach sich.

** Zu der Zahl der kaiserl. Wirkl. Geheimen Räthe sind im Jahre 1896 insgesamt 6 hinzugetreten und zwar Dr. v. Rottenburg, Kurator der Universität Bonn, Graf zu Rantzau, Gesandter z. D. zu Friedrichsruh, Dr. Dambach, Abtheilungs-Dirigent im Reichspostamt, Frhr. Schenck zu Schweinsberg, Gesandter in Tanger, von Derenthall, Gesandter zu Lissabon und Dr. Planck, Professor in Göttingen.

— Graf Murawiew wird am Sonnabend hier eintreffen und im Hotel Bristol absteigen. Ob er früh oder gegen Abend aus Paris kommt, ist noch unentschieden. Beim Botschafter Grafen Osten-Sacken wird Abends eine Festtafel stattfinden, der ein großer Empfang folgt. Ueber die nächsten Tage sind bindende Entschlüsse noch nicht gefaßt. Man spricht von einem Frühstück am Sonntag beim Reichskanzler, nach dessen Beendigung Graf Murawiew sich zu Sr. Majestät dem Kaiser nach Kiel begeben dürfte.

— Wir lesen in der „Freis. Ztg.“: „Als Professor Schweninger Anfang der 80er Jahre die Behandlung Bismarcks übernahm, wurde für den aus München berufenen Arzt bekanntlich auf Betreiben Bismarcks gegen den Widerstand des Parlaments eigens eine außerordentliche Professur für Hautkrankheiten bei der Universität Berlin errichtet. Auch der Einspruch der medizinischen Fakultät gegen Dr. Schweningers Ernennung zum Universitätsprofessor war erfolglos. Damit Dr. Schweninger für seine Vorträge das nöthige Krankenmaterial habe, wurde von der damaligen Lewinschen Chariteeklinik die Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten abgetrennt. Die Leitung dieser seitdem selbstständigen Lehranstalten wurde Dr. Schweninger übertragen. Professor Lewin erhielt nur den Rest der klinischen Abtheilung, und dementsprechend wurde sein ursprünglicher Lehrauftrag eingeschränkt. Die „Voss. Ztg.“ erinnert an diese Vorgänge und erinnert weiter daran, daß Lewins Nachfolger, Professor Edmund Lesser, der nach Lewins Rücktritte im vorigen Jahre von Bern nach Berlin berufen wurde, zunächst den Lehrstuhl Lewins mit der 1884 veranlaßten Einschränkung übernahm. Jetzt ist aber, wie die „Berl. klinische Wochenschr.“ meldet, der Lehrauftrag des Professors Edmund Lesser, des Nachfolgers Georg Lewins, auf die Lehre von den Hautkrankheiten ausgedehnt worden. Die Neuerung hat allgemeineres Interesse im Hinblick auf die Schweningersche Angelegenheit vom Jahre 1884. Wenn Lesser jetzt beauftragt wird, neben Dr. Schweninger über Hautkrankheiten, und zwar in der Charitee zu lesen, so darf man daraus schließen, daß die Unterrichtsverwaltung auf Dr. Schweninger nicht mehr dieselbe Rücksicht wie früher nimmt.

** Während von den gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft tretenden Gesetzen die erst in letzter Zeit an den Bundesrath gelangten Entwürfe über die Zwangsversteigerung und die Grundbuchordnung bereits dem Reichstage zugegangen sind und in der laufenden Tagung ihre Erledigung finden werden, stecken die schon vor langem im Bundesrath eingebrachten Novellen zum Gerichtsverfassungsgesetz, Zivilprozeßordnung und Konkursordnung noch immer in den Ausschüssen des letzteren. Es sind hieran jedoch nicht blos die Schwierigkeit und der Umfang der betreffenden Materien schuld. Man wird auch erst vor der völligen Fertigstellung der genannten Entwürfe die Verabschiedung des gleichfalls mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Verbindung stehenden und im Reichstage bereits eingebrachten neuen Handelsgesetzbuchs abwarten müssen. Aus Anlaß der Revision des letzteren haben verschiedene Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozeßordnung und der Konkursordnung sowie der Einführungsgesetze zu denselben in Aussicht genommen werden müssen, und es bleibt abzuwarten, welche Aufnahme die gerade für diese Aenderungen in Betracht kommende Revision im Reichstage finden wird. Jedenfalls wird erst nach der Verabschiedung des Handelsgesetzbuchs der Bundesrath überhaupt in die Lage kommen, die obigen drei Entwürfe fertigzustellen. Da das Bürgerliche Gesetzbuch mit dem Beginn des Jahres 1900 zur Geltung gelangt, so würden noch zwei Reichstagstagungen zur Erledigung der drei Entwürfe zur Verfügung stehen. Indessen herrscht natürlich überall der Wunsch vor, die Verabschiedung möglichst bald herbeizuführen. Es ist deshalb anzunehmen, daß die nächste Reichstagstagung sich mit den drei Entwürfen wird beschäftigen können. Je früher der Reichstag in der laufenden Tagung das Handelsgesetzbuch durchberäth, um so eher kann die auf Grund desselben vorzunehmende Aenderung der drei Gesetze erfolgen. Voraussichtlich würde dies vor dem Beginn des diesjährigen Sommers sein können, sodaß also Sommer und Herbst für die öffentliche Kritik namentlich der Konkursordnung zur Verfügung wären. Eine möglichst baldige Verabschiedung aller mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch im direkten Zusammenhang stehenden Gesetze empfiehlt sich aus den verschiedensten Gründen.

— Die Nationalliberalen haben für die Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Alfeld-Gronau Amtsgerichtsrath Francke-Alfeld aufgestellt.

— Mehrere Blätter wollen aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß Premierlieutenant v. Brüsewitz wegen der Tödtung des Mechanikers Siepmann, nachdem Se. Majestät der Kaiser das erste Urtheil nicht bestätigt habe, nunmehr zu drei Jahren und 20 Tagen Gefängniß verurtheilt und damit zugleich aus dem Heere entfernt worden sei. Die „Frkf. Ztg.“ glaubt aus den äußeren Anzeichen schließen zu dürfen, daß dieses Urtheil die Allerhöchste Bestätigung gefunden hat, da der Verurtheilte bereits in das Landesgefängniß nach Freiburg überführt worden ist. Ob die Nachricht von der Verurtheilung richtig ist, wird sich bald herausstellen müssen, da der Kriegsminister bekanntlich erklärt hat, daß dem Reichstag eine Mittheilung über Verhandlung und Urtheil zugehen soll. Wenn das angegebene Urtheil thatsächlich gesprochen worden ist, so wäre § 213 des R.-Str.-G.-B. in Betracht gekommen, welcher lautet:

„War der Todtschläger ohne eigene Schuld durch eine ihm oder einem Angehörigen zugefügte Mißhandlung oder schwere Beleidigung von dem Getödteten zum Zorne gereizt und hierdurch auf der Stelle zur That hingerissen worden, oder sind andere mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter 6 Monaten ein.“

Bonn, 28. Januar. Rektor und Senat der hiesigen Universität haben eine Petition gegen eine Aenderung des Besoldungswesens der Universitäts-Professoren an das Abgeordnetenhaus gerichtet. Die Petition befürchtet von den Bestimmungen der Vorlage eine Beeinträchtigung der akademischen Lehrfreiheit.

Straßburg, 28. Januar. Der Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha wird heute um 5 Uhr 6 Minuten zum Besuche des Statthalters Fürst zu Hohenlohe-Langenburg hier eintreffen. Zu Ehren des Herzogs wird im Statthalterpalais ein Diner gegeben, zu welchem die Offiziere des 9. Husaren-Regiments und die direkten Vorgesetzten des Regiments, dessen Chef der Herzog ist, geladen sind. Für morgen hat der Herzog eine Einladung des Offizierkorps nach dessen Kasino angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Januar. Der Kaiser empfing heute den früheren rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza in besonderer Audienz.

Frankreich.

Paris, 28. Januar. Der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawiew ist heute Vormittag hier eingetroffen und von dem russischen Botschafter Baron Mohrenheim, dem Botschaftsrath von Giers, dem Militärattachee Baron Fredericks, sowie von sämtlichen Mitgliedern der russischen Botschaft und des russischen Konsulats empfangen worden. Der Chef des Protokolls Crozier sowie der Chef adjoint Mollard erwarteten gleichfalls den Minister Murawiew, um ihn im Namen der französischen Regierung zu begrüßen. Murawiew unterhielt sich einige Zeit mit Crozier und Mollard sehr freundschaftlich und begab sich alsdann nach der russischen Botschaft. Aus der Menge, welche den Bahnhof umgab, wurden Rufe: „Es lebe Rußland!“ laut.

England.

Wolverhampton, 27. Januar. In einer heute in der hiesigen Handelskammer gehaltenen Rede sprach sich der Präsident des Handelsamts Ritchie gegen die unnöthige Beunruhigung über den deutschen Wettbewerb aus. Er sagte, der von den britischen Kaufleuten an den Tag gelegte Unternehmungsgeist lasse es unnöthig erscheinen, in sklavischer Furcht zu leben, daß fremder Wettbewerb in irgend einer Weise Englands Vorrang auf den Märkten der Welt beeinträchtigen könnte.

Rußland.

Petersburg, 28. Januar. Großfürst Konstantin Konstantinowitsch und Prinz Alexander von Oldenburg statteten gestern dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin einen Besuch ab.

Der Leibarzt Prof. Zdekauer ist gestorben.

Petersburg, 28. Januar. Nach einer Mittheilung der „Handels- und Industriezeitung“ hat der Finanzminister angeordnet, daß auf Grund des mit der deutschen Regierung abgeschlossenen Abkommens wegen gegenseitiger Zugeständnisse Leder jeder Art (Taschen, Portemonnaies, Portezigarres u. s. w.) aus Saffian, Sämischleder und Glanzleder, durchzulassen sind nach Tarifartikel 57, Punkt 5; ferner Wasserstandgläser, unabhängig von dem Material, woraus sie angefertigt sind, nach Tarifartikel 167, Punkt 2; porzellanähnliche Knöpfe (angegeben im Zirkular des Jahres 1894, Nr. 16 709) nach Tarifartikel 212, Punkt 2, ebenso wie Porzellanknöpfe mit einem Zoll von 25 Kopeken in Gold pro Pfund; ferner ist Wäsche aus Zelluloid durchzulassen, nach Tarifartikel 151, Punkt 6. Hierdurch sind die Punkte 1, 2, 3 und 5 des Zirkulars vom 22. August 1896, Nr. 17187 aufgehoben.

Moskau, 28. Januar. Das Festessen der hiesigen deutschen Kolonie anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaiser Wilhelms nahm einen glänzenden Verlauf. Der erste Trinkspruch galt dem Kaiser Nikolaus, der zweite dem Kaiser Wilhelm; der dritte Trinkspruch wurde auf den Generalgouverneur von Moskau, Großfürsten Sergius, ausgebracht. Von Letzterem war ein Begrüßungstelegramm eingelaufen, welches zur Verlesung gelangte.

Bulgarien.

Sofia, 27. Januar. (Meldung der „Agence Balcanique“.) Die Sobranje nahm heute ihre Sitzungen wieder auf. Zur Verhandlung steht der Entwurf einer Strafprozeßordnung, auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung das Gesetz über den Ausbau des Eisenbahnnetzes.

In der Frage des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn wird die Regierung voraussichtlich über eine geschlossene Mehrheit verfügen.

Griechenland.

Athen, 28. Januar. (Meldung der „Agence Havas“.) Die „Hestia“ veröffentlicht einen Auszug der Note, welche der türkische Gesandte Assim Bey betreffend die Angelegenheiten der Macedonier an die griechische Regierung gerichtet hat. Die Note behauptet, daß griechische Räuberbanden nach Macedonien eindringen und Missethaten jeder Art verüben; sie beklagt sich ferner, daß die Befehle des Ministeriums von keinerlei Wirkung gewesen sind und fügt hinzu, eine Verlängerung dieses Zustandes werde den Beziehungen guten Einvernehmens zwischen Griechenland und der Türkei schaden.

Asien.

Bombay, 28. Januar. Nach dem amtlichen Ausweise beträgt die Zahl der Erkrankungen an der Pest hierselbst 4396 und die Zahl der Todesfälle 3275. In Karrachi erkrankten bis jetzt 694 Personen an der Pest, von denen 644 starben, in Poona 65 bezw. 60. Auch aus Surat, Baroda, Ahmadabad, Kathiawar und Cutch werden einige Pestfälle gemeldet.

Afrika.

Agordat, 28. Januar, 6 Uhr früh. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. erhielt das Oberkommando der italienischen Truppen die erste Nachricht vom Rückzug der Derwische. In Anbetracht des Standes der italienischen Streit

kräfte und als Folge der von den Italienern begonnenen Zerstörung der Brunnen auf der Rückzugslinie der Derwische war die Nachricht wahrscheinlich; daher sandte das Oberkommando sofort eine starke Rekognoszirungstruppe ab, damit nach erfolgter Feststellung des Rückzuges der Derwische, die schon auf den Bergen bereitstehenden Schaaren der Barias den Feind verfolgen sollten. Auch aus Serae und aus Hamasen über Mai Daro hatten sich den Italienern untergebene Eingeborenenschaaren schon gegen die Derwische in Bewegung gesetzt. Heute Nacht ging ein Bericht ein, der bestätigte, daß die Derwische in der That das Lager von Amidet verlassen haben, das sie befestigt und mit Palisaden umgeben hatten. Die Derwische ziehen sich nach Aimoasa zurück; die den Italienern unterstehenden Eingeborenen haben die Verfolgung aufgenommen. Weder in der Umgegend von Kassala noch im Gebiete von Barka befindet sich gegenwärtig ein Haufe der Derwische.

Tanger, 17. Januar. Ein spanischer Geheimkommissar ist seit einigen Tagen mit der Ermittelung der Mörder des deutschen Kaufmanns Eduard Haeßner beschäftigt. Sein Vorgehen steht in wohlthuendem Gegensatz zu dem Auftreten der hiesigen spanischen Behörden, deren Unbeholfenheit wir bereits gekennzeichnet haben. Der spanische Beamte, der in seinem Fach als anerkannt tüchtig bezeichnet wird, soll sich denn auch sehr wenig befriedigt über die von den spanischen Behörden ausgeführten Vorarbeiten ausgesprochen haben, er tadelt vor allen Dingen die Versäumniß jeglicher Kontrollmaßregeln bezüglich der Personen, die am Tage nach der Mordthat Tanger verlassen haben. Die Untersuchungen des spanischen Kommissars in dem Schlupfwinkel der festgenommenen spanischen Dirnen haben mehrere Spuren aufgedeckt, welche die von Beginn an schwer verdächtigen, aber im Leugnen verharrenden Frauenzimmer der Mitwisserschaft oder Beihülfe überführen dürften, und dann dürfte ihm voraussichtlich auch der Faden, der zur Entdeckung der Schuldigen führen wird, in die Hand gegeben sein.

Am 12. d., Morgens, wurde im spanischen Hospital in Tanger der Spanier Juan Valenciano aufgenommen, den zu Markte ziehende Araber ungefähr drei Stunden von der Stadt auf den sogenannten rothen Bergen schwer verwundet aufgelesen hatten. Der Mann, der sich mit Viehhandel beschäftigt, hatte grade einen größern Schweinetransport von Saraihe (ungefähr 12 Stunden südlich von Tanger an der Küste gelegen) nach Tanger gebracht und verhandelt. Am Montag den 11. Nachmittags hatte er mit einem Theil des Geldes Tanger verlassen und war an obengenanntem Platze, wie er behauptet, von Arabern überfallen worden, die aus dem Hinterhalt auf ihn geschossen und ihn am Arme schwer verwundet hatten. Die Räuber bemächtigten sich seiner Baarschaft sowie seines Reitthieres. Nachdem sie ihn untersucht und für todt gehalten hätten, standen sie, wie der regungslos daliegende Spanier aus dem Gespräche der Araber entnahm, davon ab, ihm den Hals durchzuschneiden. Der Platz, an dem der Raubanfall stattgefunden haben soll, ist stets als unsicher bekannt gewesen, und die marokkanische Regierung hat in Folge dessen schon seit längerer Zeit am Wege Wächterposten aufgestellt. Da jedoch auch dadurch dem Uebel immer noch nicht gesteuert wurde, so liegt der Verdacht nahe, daß die Wächter mit den Wegelagerern gemeinsame Sache machten. Der verwundete Spanier befindet sich außer Gefahr. Die Sache wird aber wahrscheinlich wiederum zu einem ernsten Schritte Spaniens bei der marokkanischen Regierung führen.

Amerika.

Washington, 27. Januar. Das Repräsentantenhaus hat den von einem Ausschusse beider Häuser des Kongresses vereinbarten Bericht betreffend die Einwanderungsbill angenommen. Durch die Bill würde, wie man annimmt, der dritte Theil der gegenwärtigen Einwanderer ausgeschlossen; namentlich sollen davon die Personen betroffen sein, welche des Lesens und Schreibens unkundig sind.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Januar. Herr Provinzial-Steuer-Direktor, Wirkl. Geheimer Ober-Finanzrath Mersmann hierselbst wird, wie bestimmt verlautet, zum 1. Mai d. Js. seinen Abschied nehmen, um in den Ruhestand zu treten.

— Am Mittwoch beging Herr Glasermeister Ferd. Mewes hierselbst die Feier seines 25jährigen Jubiläums als Innungsmeister und wurden ihm aus diesem Anlaß zahlreiche Ovationen dargebracht, welche beweisen, in wie hohem Grade er sich der Achtung und Liebe in weiten Kreisen erfreut. Die Glaser-Innung entsandte ihren Obermeister, Herrn Wudtke, und den Vorstand, welche neben herzlichen Glückwünschen ein prächtig ausgestattetes Ehrendiplom überreichten.

— Im Bellevue-Theater erfreut sich „König Heinrich" fortgesetzt großer Zugkraft und wird daher heute wiederum gegeben. Morgen gelangt „Lehmann auf der Weltausstellung" zur letzten Aufführung und der Sonntag bringt am Abend wieder eine Novität, den Schwank „Der Tugendheld"; am Nachmittag gelangt zu kleinen Preisen „Der Pumpmajor" zur Aufführung.

— Im Bellevue-Konzertsaal wird Sonnabend, den 13. Februar, ein Elite-Masken-Fest veranstaltet, doch wird dasselbe nicht öffentlich sein, sondern die Betheiligung nur nach vorheriger Eintragung in die ausgelegten Subskriptionslisten gestattet sein. Die ausgegebenen Karten sind nur für die ausgestellte Person gültig und ist Maskenanzug oder Frack für Herren Bedingung. Der Eintrittspreis ist auf 3 Mark pro Person festgesetzt.

— Der in die erste Pfarrstelle zu Daber berufene Pfarrer Hübner, bisher in Kramonsdorf, ist zum Superintendenten der Synode Daber, Regierungsbezirk Stettin, ernannt worden.

* Im Hause große Oderstraße 17 verunglückte gestern Nachmittag der Musiker Heinrich Schilling durch einen Sturz von der Treppe; er schlug dabei mit dem Kopf gegen eine Mauer und zog sich eine schwere Verletzung zu, weshalb er in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

* Zum Besten des Fonds für das Kaiser Friedrich-Denkmal veranstaltete gestern Abend Herr Karl Hingst im großen Börsensaale eine Plattdeutsche Vorlesung aus Reuter's Werken und zwar wurde außer einigen Gedichten und dem hübschen „Abschied" aus „Hanne Nüte" auch ein größeres Prosastück aus dem ersten Theil der „Stromtid" zum Vortrag gebracht, nämlich die humorvolle Schilderung Bräsig's über seine Erlebnisse in der „Wasserkunst". Herr Hingst erwies sich als ein tüchtiger Kenner des Reuter'schen Idioms, sowohl des eigentlichen Plattdeutsch, wie des von Onkel Bräsig beliebten „Messingsch", und die ungezwungene Heiterkeit, der sich das Auditorium hingab, sprach am besten für die Wirkung der Vorträge. Den einzelnen Nummern wurde reicher und verdienter Beifall zu Theil. Der Besuch des Vortragsabends ließ leider zu wünschen übrig.

— Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die heutige Vorstellung im Stadttheater mit Herrn Josef Kainz als Gast bereits um 7 Uhr beginnt. Morgen Sonnabend gelangt als Opernvorstellung zu kleinen Preisen „Der Waffenschmied" zur Aufführung, und der Sonntag Abend bringt eine Schubertfeier zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag des Komponisten Franz Schubert (geboren am 31. Januar 1797 in Wien), welche zunächst ein Festspiel bringt, in welchem Herr Albert Stritt Schubert'sche Lieder singt, sodann gelangt die komische Oper „Der häusliche Krieg" von Schubert zur Aufführung.

* Der Eisbrecher „Berlin" ging gestern Nachmittag von Swinemünde nach hier ab in Begleitung des englischen Dampfers „Turret Crown", der hier gedockt werden soll. Mit dem Eisbrecher „Stettin" gingen die Dampfer „Saturn", „Lothar Bucher" und „Langenberg" von Swinemünde nach hier ab.

— Das 19. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen bringt u. A. die folgenden, welche auch für unsere Provinz von Interesse: Die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin bitten um Herabsetzung der Telephongebühren. Der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands und der deutsche Landwirthschaftsrath bitten um Abänderung des Entwurfs eines Gesetzes über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung (Zulassung der Zwangsvollstreckung in ein Grundstück erst nach Ablauf einer mehrmonatlichen Frist seit Eintragung einer Sicherheits-Hypothek, Sicherheitsleistung durch Vorbehalt des Eigenthums, Verbilligung und Vereinfachung des Verfahrens, Versteigerung landwirthschaftlicher Grundstücke, Gesamt-Hypothek u. s. w.). Der Petition des Zentralraths der deutschen Gewerkvereine haben sich Petenten angeschlossen aus Anklam, Belgard, Bredow, Demmin, Grabow a. O., Greifenberg, Greifswald, Grimmen, Horst, Lauenburg, Pasewalk, Stargard, Stolp, Stralsund, Torgelow und Ueckermünde.

— Für Briefmarkensammler. Die Mitglieder der republikanischen Junta auf Kuba haben die ersten Briefmarken der „Republik Kuba" herausgegeben, um zu beweisen, daß die Republik über ein eigenes Postwesen verfügt.

Literatur.

Die „Berliner Illustrirte Zeitung" kündigt jetzt für die Monate Februar und März ein bei der Post zu nehmendes Probe-Abonnement zum Preise von Einer Mark an. Damit wird Jedem Gelegenheit gegeben, sich von der außerordentlichen Reichhaltigkeit dieser Wochenschrift zu überzeugen. Die „Berliner Illustrirte Zeitung" hat anerkanntermaßen in Bezug auf Schnelligkeit der bildlichen Berichterstattung die Führung der illustrirten Presse des Inlandes übernommen; bemerkenswerth ist auch die lebendige Frische ihres literarischen Theils, der stets eine Fülle von Unterhaltung und Belehrung bietet. Ihren vielfachen Vorzügen verdankt die „Berliner Illustrirte Zeitung" eine rasch zunehmende Verbreitung über das ganze Reich und wir nehmen deshalb gern Veranlassung, sie auch unsererseits bestens zum Abonnement zu empfehlen.

Gerichts-Zeitung.

— (Ein Berliner Straßenbild.) „Sehen Sie hier, meine Herrschaften, dies kleene Fläschken! Wat da drinne is, det is eene Flüssigkeit, die von den jroßen Alchymisten Dr. Faust erfunden is, wo Joethe so ville ieber jeschrieben hat. Eijentlich wollte er det Joldmachen erfinden, aber er kriegte det nich mehr fertig, indem er unter eenen heftigen Pech- un Schwefeljestank von Mephistofeleffen runter nach der Hölle jeholt wurde. Aber unter seinem Nachlasse hat mein Jroßvater, der Kalfakter bei ihm war, een kostbaret Rezept jefunden, wonach diese echte Joldtinktur fabrizirt is. Haben Sie Sachen von Messing, Kupper oder ooch man janz jewöhnlichet Eisen, un Sie wollen det von außen in Jold umwandeln, dann streichen Sie sie eenfach mit diese echte Tinktur an, un Sie haben det blankeste Jold. — Denn habe ick hier eene andere Flasche. Da is een Leim drinne, der alles kittet un zusammenhält, mag et heißen, wie et will, un mag et von Jlas, Metall, Holz oder Papier sind, er soll schon jeschiedene Eheleite wieder zusammenjekittet haben. Un denn hier diese Putzseefe! Ick reibe zweemal mit diesen Lappen darieber, sehen Sie so — Junge, bleib mit die Finger von mein Waarenlager! — un denn fahre ick damit über dies olle Stück Blech hin und her, indem ick dadruf jespuckt habe, sehen Sie so, un nu sind Sie woll so jut, Sie junge Frau mit'n weißen Kopp, un kieken mal rin, een Kristallspiejel is'n Kind dajejen! Jeder Jejenstand kostet nur zehn Fennige, un wer alle drei nimmt, kriegt noch zwee scheene Bücher, die Memoriden von Casanova un die Beschreibung von „Levy Nathan, den größten Dampfer der Welt", zu. Un wer et wünscht, dem verrathe ick gratis een unfehlbaret Mittel jejen Bettnässen, ooch von Doktor Fausten. Nu, hat Keener Lust?" — Er hatte noch mehr Raritäten auf seinem von einer Stalllaterne beleuchteten Wagen, mit dem er an einer Straßenecke hielt. Durch seine Rodomontaden hatte er schon ziemlich viel Publikum angelockt, aber die Kauflust war nur gering. Der Mann wurde zudringlicher. „Ihr seid entweder alle nicht recht bei Jroschen, oder Ihr besitzt keene Kenntnisse, denn det diese fünf werthvollen un nützlichen Jejenstände uf der Straße jefunden sind, det kann een Blinder mit Stock fiehlen. Nu? Will Eener sie für 20 Fennije, denn wej damit!" Niemand meldete sich. Die „junge Frau mit dem weißen Kopp", wie sie von dem fahrenden Händler angeredet wurde, hat ihn inzwischen prüfend angesehen. „Sie sind derselbe Mann, der mir im Herbst in der Köpenickerstraße drei Stück Putzseefe anjeschmiert hat", erklärt sie. „Det Zeichs war jarnischt werth, ick habe det blos an meine Kiechenlampe probirt, un schwarz is sie jeworden, aber nich blank." „Denn hat det an Ihrer Spucke jelejen, aber nich an die Seefe!" erwidert der Händler und hat die Lacher auf seiner Seite. Die Frau wird auch ärgerlich. „Alles, was Sie haben, is Mumpitz!" eifert sie. „Mir wundert blos, det sich die Pollizei da nich rinlejt. Ihr Rezept jejen Bettnässen besteht darin, det Sie die Leite sagen, sie sollen det Kind uf'n Sopha schlafen lassen. Ihre faulen Zicken kennen wir!" — „Nu machen Sie aber, det Sie fortkommen, Sie stören mir hier in mein Jeschäft!" — „Wat? So'n Jammerlappen wie Sie wollen mir hier von der Straße weisen? Zahlen Sie hier vielleicht Platzmiethe? Nennen Sie det Jeschäft, wenn Sie arme Leite durch Ihre Kunststücke det Jeld aus der Tasche ziehen? Sie wollen eenen Schutzmann holen? Sie? Sie maukbeenigter Klamottenstiefel! Wat? Sie fassen mir an'n Arm? Ick haue Ihnen eene rin, det Sie die Füße jegen den Himmel kehren!" Und klatsch, versetzt sie ihm einen Schlag ins Gesicht. Wenn der angedrohte Erfolg auch nicht eintrat, so blutete ihm doch die Nase. „Det is ooch wat von Fausten!" meint die Frau kaltblütig. — Es entstand nun ein ziemlicher Tumult. Der Händler wollte auf die Frau eindringen, wurde aber von den Umstehenden, welche für sie Partei nahmen, daran verhindert. Zum Glück erschien ein Schutzmann, der die streitenden Parteien aufschrieb und den Händler zum Weiterfahren veranlaßte. Frau Wilhelmine Schneider, die tapfere Frau, erhielt ein Strafmandat wegen Verübung groben Unfugs in Höhe von 3 Mark. Es lag nicht in ihrer Natur, sich dabei zu beruhigen, sondern sie ließ es sich nicht nehmen, richterliche Entscheidung anzurufen. Nachdem der Sachverhalt, wie vorstehend geschildert, festgestellt war, wurde das Strafmandat bestätigt. Frau Schneider will ans Kammergericht gehen.

Mainz, 28. Januar. Der Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika Perry Bartholow wurde heute wegen schwerer Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte drei Wochen Gefängniß beantragt. Der vom Angeklagten vorgebrachte Einwand der Nichtzuständigkeit des Gerichts wurde vom Gerichtshof abgelehnt.

Vermischte Nachrichten.

Neu-Ruppin, 28. Januar. Die Direktion der Eisenbahn Paulinenaue—Neu-Ruppin macht bekannt: Zug 10 der Paulinenaue—Neu-Ruppiner Bahn entgleiste am 27. d. M. zwischen Betzin-Carwesee und Fehrbellin in Folge Schneeverwehungen. Personen sind nicht verletzt. Die Züge 1 und 2 am folgenden Tage fielen aus. Zug 3 nahm den Betrieb wieder auf.

Halberstadt, 28. Januar. Amtlich wird gemeldet: Die Strecke Heudeber-Harzburg ist wegen Schneeverwehung vollständig unfahrbar.

Arnstadt, 28. Januar. Wie amtlich gemeldet wird, fuhr gestern Abend gegen 9¼ Uhr auf einen vor dem Abschlußsignal des Bahnhofes Arnstadt haltenden Güterzug aus der Richtung von Plaue eine nachfolgende, einzeln fahrende Maschine auf, wodurch die vier letzten Wagen des Güterzuges sowie die aufgefahrene Maschine entgleisten und beschädigt wurden. Ein Bremser des Güterzuges brach bei dem Zusammenstoße das Genick; der Tod trat sofort ein. Weitere Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Der Güterzug hatte in Folge Schneesturmes über zwei Stunden Verspätung gehabt; die nachfolgende Maschine war bei Blockstation Siegebach versehentlich durchgelassen worden, bevor Rückmeldung des Güterzuges von Arnstadt erfolgt war.

Koburg, 28. Januar. Der Stadtkassirer Bauer, der, wie gemeldet, den Buchhalter Meyer in die Brust geschossen und sich dann selbst eine schwere Wunde beibrachte, ist in der vergangenen Nacht 11 Uhr im Krankenhause gestorben. Meyer befindet sich noch am Leben.

Koburg, 28. Januar. Der wegen Unterschlagung von Mündelgeldern verhaftete Kommissionär Schwarz hat sich in der verflossenen Nacht im Gefängniß erhängt.

Brüssel, 28. Januar. Gestern Nachmittag fand sich auf dem hiesigen deutschen Konsulate ein Mann ein, der sich als Deserteur eines Düsseldorfer Regiments bezeichnete und auf Kosten des Konsulats heimzureisen verlangte. Der Sekretär des Konsulats schlug diese Forderung ab. Kurz darauf versetzte ihm der Deserteur mehrere heftige Schläge, wobei er ihm die Kinnlade zerschmetterte. Es entspann sich ein Kampf; der Deserteur konnte jedoch die Flucht ergreifen, ehe die Polizei zur Stelle war.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 28. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,67½ bis 9,77½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,10—7,75. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,10 G., 9,15 B., per Februar 9,12½ bez., 9,15 B., per März 9,15 bez., 9,17½ B., per April 9,20 G., 9,22½ B., per Juli 9,40 G., 9,45 B. Ruhig.

Hamburg, 28. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,15, per Februar 9,12½, per März 9,15, per April 9,20, per Mai 9,27½, per August 9,52½. — Ruhig.

Hamburg, 28. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar —,— G., per März 50,50 G., per Mai 51,00 G., per September 52,00 G., per Dezember —,— G.

Pest, 28. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 8,08 G., 8,10 B., per Mai-Juni 8,06 G., 8,07 B. Herbstweizen 7,53 G., 7,54 B. Roggen per Frühjahr 6,99 G., 7,00 B. Hafer per Frühjahr 6,08 G., 6,09 B. Mais per Mai-Juni 3,91 G., 3,93 B. Raps per August-September 11,20 G., 11,30 B. Wetter: Schön.

London, 28. Januar. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 62 Lstr. 18 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 18 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 10 d.

Glasgow, 28. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. — d. Flau.

Newyork, 28. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 8 781 614 Dollars gegen 8 972 649 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Januar. Das Staatsministerium hat den Beschluß der Budgetkommission des Reichstages, betreffend den Antrag Müller-Fulda, die Position „zur Gewährung von Beihülfen an hülfsbedürftige Kriegstheilnehmer" von 1 800 000 Mark auf 2 760 000 Mark zu erhöhen, für staatsrechtlich unzulässig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums, dessen Sitzung bekanntlich auch der Kaiser beiwohnte, sprachen sich mit großer Schärfe gegen eine solche Ueberschreitung der Befugnisse der Budgetkommission aus, die damit auch in die Rechtsverhältnisse der Einzelstaaten übergreife.

— Heute Mittag 12 Uhr wurde der Staatsminister von Köller vom Kaiser in Audienz empfangen.

— Um festzustellen, wie weit innerhalb der zur Verfügung stehenden Mittel zur Hebung der vielfachen Verkehrsstockungen im Kaiser Wilhelm-Kanal Abhülfe geschaffen werden kann, werden sich, der „Post" zufolge, am nächsten Montag der Wirkliche Geheime Ober-Baurath Baensch und der Geheime Ober-Regierungsrath von Jonquieres nach Brunsbüttel begeben, um von dort aus die Verhältnisse am Kanal einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Die „Post" knüpft an diese Meldung die Bemerkung, daß die Klage, das Betriebsmaterial der Kanalverwaltung sei zu groß und zu kostspielig, nicht berechtigt ist.

— Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, fand gestern Abend beim Fürsten Bismarck anläßlich des Geburtstages des Kaisers ein Festessen statt, bei welchem der Fürst das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

— Die Abreise der Kommission deutscher Industrieller nach Ostasien erfolgt am 9. Februar von Genua aus. Theilnehmer der Expedition sind außer einem die Berichterstattung übernehmenden Nationalökonomen acht Industrielle, darunter ein Vertreter der Baumwollenspinnereien, der Kammgarnspinnerei, mehrere der Seidenspinnerei, sowie der Leder- und der Metallwaaren-Industrie. Zu den Kosten leistet das Reich, die preußische und die sächsische Regierung einen größeren Beitrag, jedoch werden sich Vertreter dieser Regierungen an der Reise selbst nicht betheiligen. In China werden die Herren vom deutschen Konsul in Canton, Dr. Knappe, begleitet, während für Japan, wie die „Post" hört, die Wahl eines Vertreters des Reichs noch nicht erfolgt ist.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung der Ober-Landesgerichtsräthe von Bülow in Celle und Beiel in Stuttgart sowie des Landgerichts-Direktors Petry in Koblenz zu Reichsgerichtsräthen.

— Im Zusammenhang mit dem Verfahren gegen den Oberstlieutenant Gäde verlautet dem „Hamb. Korr." zufolge in parlamentarischen Kreisen, daß auch gegen den früheren Kriegsminister Bronsart von Schellendorff etwas im Werke sei, dessen Fernbleiben vom Kapitel des Schwarzen Adlerordens sehr bemerkt worden sei.

— Die Meldung, es solle dem Ausschuß des deutschen Handelstages ein Antrag auf Vergrößerung des Stammkapitals der Reichsbank zugehen, wird von der „N. A. Z." für unbegründet erklärt.

Breslau, 28. Januar. Die Thatsache, daß die Preisaufgabe der juristischen Fakultät von einem katholischen Theologen, Namens Hubert Gerigk aus Berlin, gelöst worden ist, wird in den betheiligten Kreisen viel besprochen.

Hamburg, 28. Januar. Die Streikführer äußerten, bis Sonnabend auf Antwort der Arbeitgeber warten zu wollen. Falls bis dahin eine Antwort nicht eingetroffen ist, werden die Streikenden die Arbeit am Montag wieder aufnehmen.

Pest, 28. Januar. Franz Kossuth brachte in der heutigen Abgeordnetenhaussitzung die bereits gestern signalisirte Interpellation betreffs der Reise Murawiews nach Paris und Berlin ein.

Die hier verhaftete Nihilistin Amalie Czerniowski versuchte, sich Nachts in ihrer Gefänißzelle zu erhängen. Noch lebend abgeschnitten, wurde sie in das Gefängnißhospital gebracht.

Bordeaux, 28. Januar. Die Studenten, welche wegen des vorgestrigen Tumults verhaftet worden waren, wurden zu 6 bis 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Rom, 28. Januar. Die Zeitungsmeldung von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Grafen Goluchowski mit dem Ministerpräsidenten Rudini in Angelegenheit der Orientfrage wird offiziös dementirt.

Rom, 28. Januar. Die Regierung verfügte, daß drei in Ancona stationirte Bataillone sich zur Abfahrt nach Afrika bereit zu halten haben.

Rom, 28. Januar. Die Meldung, daß die Regierung die Räumung des ganzen erythräischen Gebietes beschlossen habe, wird auf der Konsulta für unbegründet erklärt.

Venedig, 28. Januar. Im hiesigen Golf kollidirten die Brigantine „Marienherz" mit dem Segler „Theresie". Letzterer, welcher durch den heftigen Stoß zerrissen wurde, sank sofort, wobei der Kapitän und zwei Matrosen ertranken.

London, 28. Januar. Die „Times" melden aus Rom, daß in dortigen unterrichteten Kreisen verlaute, die italienische Regierung habe beschlossen, die Kolonie Erythua mit Ausnahme Massowahs aufzugeben.

Wetteraussichten für Freitag, den 29. Januar.

Etwas kälter, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit leichten Schneefällen und ziemlich frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 27. Januar. **Elbe** bei Aussig + 0,75 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,82 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,35 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,68 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,04 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,66 Meter, Unterpegel — 0,54 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,66 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,04 Meter. — **Weichsel** bei Thorn — Meter. **Warthe** bei Posen + 0,80 Meter. — Am 26. Januar: **Netze** bei Usch + 0,88 Meter.

Berlin, den 28. Januar 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	103,90G
do.	3½%	103,70b
do.	3%	98,60
Pr.Cons.Anl.	4%	104,60B
do.	3½%	103,90B
do.	3%	98,70b
P.St.Schld.	3½%	100,25G
Berl.St.-O.	3½%	—,—
do. n.	3½%	101,60B
Pom.Pr.-A.	3½%	101,20G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	10[illegible]B
Wstp.P.-A.	3½%	101,25G
Berl. Pfdbr.	5%	120,50G
do.	4½%	114,90G
do.	4%	113,00G
do.	3½%	104,50G
Kur-u.Nm.	3½%	101,00G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	101,20b
	3%	93,40b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,25G
Pomm. do.	3½%	100,70B
do.	4%	—,—
do.	3%	94,25b
Posensche do.	4%	102,50G
do.	3½%	100,30b
Westf. Pfbr.	4%	102,30B
do.	3½%	—,—
Wstp.rttsch.	3½%	100,40G
Kur- u. Nm.	4%	105,10G
Lauenb. Rb.	4%	105,10
Pomm. do.	4%	105,10G
do.	3½%	101,30G
Posensche do.	4%	105,10G
Preuß. do.	4%	105,10G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,20bG
Sächs. do.	4%	105,10G
Schles. do.	4%	104,90B
Schl.-Holst.	4%	105,10G
Bad. Esb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	102,80G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,90B
Hmb.Rente	3½%	—,
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	157,25B
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	146,10G
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,10b

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—
Berl.Feuer. 170	—,—
L. u. W. 125	—,—
Berl. Leb. 190	—,—
Colonia 400	—,—
Concordia 51	—,—
Elberf. F. 240	—,—
Germania 451	—,—
Mgd.Feuer. 240	—,—
do. Rückv. 45	—,—
Preuß. Leb. 42	—,—
Preuß. Nat. 51	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	64,25B
Buk. St.-A.	5%	101,30bB
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,00bG
Ital. Rente	4%	91,25G
Mexik. Anl.	6%	98,10bG
do. 20 L.St.	6%	98,90B
Newyork Gld.	6%	109,90G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	102,00B
do.Silb.-R.	4⅕%	102,60B
do. 250 54	4⅕%	170,30b
do. 60er Loose	4%	152,40b
do. 64er Loose	—	327,90b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,60b
	5%	103,00b
Oest. Gd.-R.	4%	105,00bB
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	101,00B
R. co. A. 80	5%	103,25b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	192,75bG
do. 66	5%	183,00G
do. Bodencr.	5%	122,00G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	83,90bB
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,10bG
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,40bB
do. 4 abg.	3½%	103,40bB
do. 5 abg.	3½%	99,25b
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	118,10G
do.	4%	101,2[illegible]bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,70bG
Pr.B.-B., unkdbb. (rz. 110)	5%	116,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,50bG
do.	3½%	98,80bG
do.Com.-O.	3½%	98,60G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00G
do. (rz.100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,20G
do.	4%	—,—
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz.110)	4½%	—,—
do. (rz. 110)	4%	—,—
do.	4%	101,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	133,00bB
Boch. Bw. A.	—	97,50bG
do. Gußst.	4%	168,75b
Bonifac.	0	128,75bG
Donnersm.	6%	136,50bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	52,80b
Gelsenkch.	6%	176,80bG
Hark. Bgw.	0	48,10G
Hibernia	5½%	183,10bG
Hörd. Bgw.	0	11,50bB
do. conv.	0	14,50G
do. St.-Pr.	0	47,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	171,70bG
Louise Tiefb.	0	104,0[illegible]bG
Mk.-Wstf.	6	113,[illegible]0B
Oberschles.	1%	93,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,40G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	— —
Gal.C. Ldw.	4%	100,60G
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	93,10G
Jelez-Orel	5%	— —
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	—,—
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	102,10G
Kursk-Kiew gar.	4%	102,90G
Mosc. Rjäs.	4%	103,10bG
do. Smol	5%	105,60bB
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	102,00bB
Rjäs.-Kosl.	4%	102,75G
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,40G
Wladikawk.	4%	102,40bB
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	120,75b
Marienburg-Mlawka	5%	124,25b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	55,75bG
Frkf.-Güth.	4%	96,10bG
Lüb.-Büch.	4%	152,00G
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,00bG
Marienburg-Mlawka	4%	93,00b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,60bG
Ostp. Südb.	4%	94,60b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	110,00G
Gotthardb.	4%	168,00b
It. Mittmb.	4%	94,10b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	133,50b
do. L. B. Elb.	4%	13[illegible],00b
Sdöst. (Lb.)	4%	39,50b
Warsch.-Tr.	5%	— —
do. Wien	4%	270,20b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	60,5[illegible]bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	— —
Leopoldshall	3½%	91,00bB
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	156,75bG
Schering	15%	254,00G
Staßfurter	11	181,00B
Union	8%	119,70bB
Brauerei Elysium	3%	— —
Möller u. Holberg	0	2,60b
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	— —
St. Chamott-Fabrik	15%	304,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	88,25bG
Dessauer Gas	10%	208,00bG
Dynamite Trust	10%	203,50bG
Harb. Wien Gum.	20%	399,50bB
L. Löwe u. Co.	20	400,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	129,50G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	245,00bG
do. (Lüders)	8%	232,00bG
Hallesche	28%	420,00bB
Hartmann	7	194,25bG
Pomm. conv.	4½%	107,00bG
Schwarzkopf	12½%	265,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	179,00bG
Stöwer Fahrr.	—	196,00b
Norddeutscher Lloyd	0	115,00bG
Wilhelmshütte	4%	72,90b
Siemens Glas	11%	202,40b
Stett.-Bred. Cement	2½%	130,25bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	134,00B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	353,00bG
Stett. Electr.-Werke	6%	167,25bG
Stett. Pferdebahn	3%	111,50b
N.Stett. D.-Comp.	0%	70,90bB

Bank-Papiere.

Dividende von 189[illegible]

Papier	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	67,75bG
Berl. Cff. B.	4%	131,10G
do. Hdlsges.	4%	164,60bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,10bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	199,90b
Dtsch. Gen.	5%	121,50bB
Disc.-Com.	8%	212,25bG
Dresd. B.	8%	162,00bB
Nationalb.	6½%	150,00bB
Pomm. Hyp. conv.	6%	149,30bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	168,10bG
Reichsbank	6,26%	157,40bB

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72b
Souvereigns	20,35G
20 Frcs.-Stücke	16,22b
Gold-Dollars	4,1825b
Engl. Banknot.	20,37b
Franz. Banknot.	81,05b
Oester. Banknot.	170,40b
Russische Not.	216,45b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 2⅞

Wechsel-Cours v. 28. Jan.

Platz	Sicht	Discont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,65b
do.	2 M.	2½%	168,05b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,80b
do.	2 M.	2½%	80,65G
London	8 T.	2%	20,385b
do.	3 M.	2%	20,28b
Paris	8 T.	2%	80,95bB
do.	2 M.	2%	80,70G
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,25G
do.	2 M.	4%	169,40b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,50b
Ital. Pl.	10 T.	5%	77,00b
Petersburg	8 T.	4½%	216,15G
do.	3 M.	4½%	213,60G

Kohlenlieferung.

Die Lieferung von 2 000 000 kg Oberschlesischen Steinkohlen aus der kons. Paulus-Hohenzollern-Grube, der Königsgrube oder der Florentine-Grube für die diesseitige Anstalt für 1. April 1897/98, soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Mittwoch, den 10. Februar 1897, Mittags 12 Uhr

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Lauenburg i. Pom., den 20. Januar 1897.

Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Holzverkauf

der Oberförsterei Rothemühl

Freitag, 5. Februar 1897,

früh 10 Uhr,

bei **Schultz** in Rothemühl.

1. **Nettelgrund, Jagen 56.** Eichen: 5 rm Scheite †, 1 rm Knüppel. Buchen: 3 rm Felgen, 6 rm Nutzscheite, 329 rm Scheite, 60 rm Knüppel, 16 rm Reiser I. Jagen 9, 31, 32, 33, 73. Eichen: 45 rm Scheite †, 37 rm Knüppel. Buchen: 28 rm Nutzscheite, 470 rm Scheite, 48 rm Reiser I. Kiefern: 31 rm Scheite, 14 rm Knüppel, 12 rm Reiser I.

   Totalität: Eichen 7 rm Scheite †, 18 rm Knüppel, 28 rm Reiser II. Buchen: 23 rm Scheite, 92 rm Knüppel, 12 rm Reiser I. Weichholz: 5 Stück IV./V. (Linden), 32 rm Scheite, 24 rm Knüppel, 1 rm Reiser. Kiefern: 24 Stück II./V., 91 rm Scheite, 63 rm Knüppel.
2. **Grünhof, Totalität.** Eichen: 24 rm Scheite †, 3 rm Knüppel, 1 rm Reiser. Kiefern: 153 Stück II./V., 2 rm Böttcherholz, 68 rm Scheite, 51 rm Knüppel, 15 rm Reiser.
3. **Rothemühl, Jagen 103.** Eichen: 27 rm Knüppel. Buchen: 9 rm Scheite. Kiefern: 1024 Stück I./V., 2 rm Böttcherholz, 410 rm Scheite, 167 rm Knüppel, 65 rm Reiser I. Totalität. Kiefern: 127 rm Scheite, 330 rm Knüppel.
4. **Altes Holz** aus Nettelgrund.

Pädagogium Lähn

bei **Hirschberg** in Schlesien.

Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung**.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Realschule zu Teterow i. M.

(Lateinlose höhere Bürgerschule.)

Das Reifezeugniß der Anstalt **berechtigt zum Einjähr.-Freiw. Militärdienst.** — Beginn des neuen Schuljahres am 27. April. Anmeldung und Prüfung neu aufzunehmender Schüler am Vormittage des 26. April im Schulhause. Näheres durch den Direktor.

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonnabend, d. 30. d. M., findet die **Geburtstagsfeier Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.** in der **Philharmonie** um 8½ Uhr statt. Paradeaufstellung, Prolog, Festrede, nachdem Ball. Billets sind zu haben bei den Kameraden **Hoffmann**, Schulzenstr. 30/31, **Poroth**, Hohenzollernstr. 68, **Mietzner**, Gr. Lastadie 39.

Um rege Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Stettiner Kriegerverein.

Die Geburtstagsfeier **Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.** findet am Sonnabend, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr, durch **Parade-Aufstellung, Prolog, Festrede** und **Ball** in den Räumen des Herrn **B. Pabst**, Deutscher Garten, statt. **Anzug § 18.** Einführungen sind gestattet.

Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden bittet

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 31. Januar cr., in der **Randower Molkerei, F. Krage**, Abends 7½ Uhr: **Musikalische Abendunterhaltung und Gratisverloosung** sehr werthvoller Gegenstände.

Nachdem **Tanz.**

Einführungen gestattet. Sonnabend, den 6. Februar cr.: **Ball.** Heute Abend 9 Uhr: Concertprobe. Alle Sänger.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Hierdurch laden wir die Mitglieder unsers Vereins zur diesjährigen

Ordentlichen General-Versammlung

auf **Sonnabend**, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, im großen Saale des **Evangelischen Vereinshauses**, Elisabethstr. 53, ganz ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht über das verflossene Jahr.
2. Kassenbericht und Ertheilung der Entlastung.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Feststellung des Etats für 1896—97.
5. Mittheilung über die Einrichtungen des eigenen Vereinsbureaus.
6. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt **Wichards**:

   Das Miethsrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch.
7. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

„Nordstern“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. — „Nordstern“ Unfall- und Alters-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Für die Kreise **Neustettin, Bublitz, Schlawe, Rummelsburg, Stolp, Lauenburg** und **Bütow** beabsichtigen wir eine besondere General-Agentur zu errichten und ersuchen kautionsfähige und energische, mit den Verhältnissen dieses Bezirkes vertraute Bewerber uns ihren Lebenslauf unter Angabe von Referenzen und Ansprüche einzureichen.

Berlin, den 8. Januar 1897.

„Nordstern“

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin W. 8, Kaiserhofstr. 3.

Die Direktion.

Allgemeine deutsche

Fleischer-Schule zu Worms

Unterrichtsprogramm zu erhalten durch die **Direction.**

„Trotzige Herzen“

von **W. Heimburg.**

Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet den Jahrgang 1897 der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Der neue Jahrgang wird ferner bringen:

„Hildegard.“ Roman von Ernst Eckstein.
„Onkel Zigeuner.“ Novelle von Marie Bernhard.
„Die Hansebrüder.“ Roman von Ernst Lenbach.
„Caligula u. Tito.“ Novelle v. H. Rosenthal-Bonin.
„Unsere Krischane.“ Erzählung v. Charlotte Niese.
„Unter der Linde.“ Novelle von Wilhelm Jensen.
„Auf dem Kynast.“ Erzählung v. R. v. Gottschall u. a.

Populär-wissenschaftl. Beiträge hervorragender Gelehrten und Schriftsteller. Künstlerische Illustrationen. — Ein- und mehrfarbige Kunstbeilagen.

Die „Gartenlaube“ ist das beliebteste und verbreitetste Familienblatt. Sie dringt weit über Deutschland hinaus überall hin, wo Deutsche wohnen.

Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich. Durch die Buchhandlungen auch in Heften (jährlich 14) à 50 Pfennig oder in Halbheften (jährlich 28) à 25 Pfennig zu beziehen. Probenummern der „Gartenlaube“ sendet auf Verlangen gratis und franko

Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Von grosser Wichtigkeit

zur Beleuchtungsfrage rc.

für Plätze, an welchen Gasfabriken nicht existiren, oder der Anschluß an bestehende Gaswerke nicht möglich, **ist die neueste in allen Kulturstaaten patentirte u. durch Gebrauchsmuster geschützte**

Gasmaschine (Gaserzeuger),

welche sich besonders zur **Beleuchtung mit Gasglühlicht** von **Hotels, Restaurationen, Theater, Bureaux, Wohnungen, Landhäusern, Schlössern, Kirchen, Fabriken** u. s. w., speziell auch zu **Heiz- und technischen Zwecken** vorzüglich eignet. **Die höchst sinnreiche Konstruktion der Gasmaschine erfordert zur Aufstellung nur wenig Raum, dieselbe arbeitet äußerst sparsam und ist gefahrlos. Die Inbetriebsetzung beansprucht nur wenige Minuten und ist keine Bedienung nöthig. Die Handhabung kann von Jedermann leicht sofort erlernt werden und bedarf keiner Vorkenntnisse. Das damit erzeugte Gas ist von völliger Reinheit und entwickelt bei der Verbrennung keinerlei schädliche oder übelriechende Produkte. Die Flammen brennen stets sehr ruhig und geben ein äußerst intensiv weißes und angenehmes Licht. Die Beleuchtungskosten stellen sich nicht höher als bei gewöhnlichem Leuchtgas.**

Prospekte und **Preislisten** sind **gratis** durch uns zu beziehen, wie auch **jede weitere Auskunft** stets bereitwillig ertheilt wird.

Leistungsfähige solvente Vertreter, jedoch nur solche, für das **In- u. Ausland** gesucht. Größere Installationsgeschäfte für Gas- und Wasserleitungen bevorzugt.

Gasmaschinenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Amberg, Bayern.

Im Verlage von **Dietrich Reimer (Ernst Vohsen)** in **Berlin SW.**, **Wilhelmstraße 29**, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Oderstrom,

sein Stromgebiet und seine wichtigsten Nebenflüsse.

Eine hydrographische, wasserwirthschaftliche und wasserrechtliche Darstellung.

Auf Grund des **Allerhöchsten Erlasses** vom 28. Februar 1892

herausgegeben vom

Bureau des Ausschusses

zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten.

5 Bände Text 108 Bogen 8°, ein Atlas von 36 Karten und ein Tabellenband von 30 Bogen 4 mit vollständigem Namensverzeichniß zum Gesammtwerke.

Preis geh. M. 38.—, elegant gebdn. M. 50.—.

Jeden Sonntag bringt *die neuesten Ereignisse in Wort und Bild* die



Berliner Illustrirte Zeitung.

Eine Mark für **Februar** und **März** bei allen Postanstalten.

BERLIN SW., Charlotten-Strasse 9.

In Stettin selbst abonnirt man auf die „Berliner Illustrirte Zeitung“ auch im **Wochenabonnement** für

10 Pfennig

pro Nummer bei der Filialexpedition **Fr. Wittenhagen's Buchhdlg. (Arthur Schuster) Breitestr. 7.**

II. und III. Feige'sche Sterbe-Kasse.

Gegründet 1784.

Die **General-Versammlung** der 2. u. 3. Feige'schen Sterbe-Kasse findet am

Freitag, den 29. Januar cr., Abends 8 Uhr,

im Restaurant **Hoppe**, Breitestr. 7, statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Verwaltung über die Lage der Gesellschaft und ihr Vermögen.
2. Rechnungslegung.
3. Prüfung der gelegten Rechnung und Ertheilung der Decharge für die Verwaltung und den Kurator der Kapitalien.
4. Beschlußfassung über die, den Verwaltungs-Mitgliedern laut § 42 des Nachtragsstatuts zu bewilligende Remuneration pro 1896.
5. Antrag der Verwaltung um fernere Bewilligung der dem Rendanten und Collecteur bisher gewährten Remuneration pro 1897.
6. Mittheilung über die Dividenden-Angelegenheiten.
7. Wahl der Rechnungs-Revisoren.

Stettin, den 15. Januar 1897.

Die Verwaltung der 2. und 3. Feige'schen Sterbe-Kasse.

Reichardt. Berger. Klinkow.

Aelterer Evang. Jünglings- und Männer-Verein, Stettin.

Sonntag, den 31. Januar a. c., Abends 7 Uhr: **Kaiser-Geburtstagsfeier** des Kreisverbandes, im großen Saale des **Evangel. Vereinshauses**, Elisabethstr. 53. Vereinsabzeichen sind anzulegen, oder Mitgliedskarten mitzubringen. Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Der **Garten** Langestr. 43 ist zu verpacht. Näh. 1 Tr.

Ein Landgut von 330 Mrg. mit guten Gebäuden und reichlichem Inventar für 61,400 Mark zu verkaufen. Nähere Nachrichten (Kaufbedingungen, Inventar, Bestellung) durch den Notar **Pietzsch, Naugard**, gegen Copialien.

Am 16. Februar 1897 ist es 400 Jahre her, daß **Melanchthon** geboren ward. Da ist es wohl jedem ein Bedürfniß, sich über das Leben und die umfassende Wirksamkeit dieses überaus bedeutenden Mannes zu orientiren. Wir empfehlen zu diesem Zwecke

J. Hildebrandt,

Philipp Melanchthon.

Sein Leben und Wirken.

Für die Gebildeten aller Stände.

Preis 50 ₰.

Verlag von **R. Grassmann**, Stettin, Kirchplatz 3.

Eine große Ringschiffchen-Maschine ist billig zu verkaufen

Gr. Wollweberstr. 50, 2 Tr. l.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's Buchhandlung**, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Als sehr billig offerire:

Bestes Bratenschmalz

per Pfund 35 ₰,

bestes Fliesenschmalz

per Pfund 35 ₰,

letzteres in Fässern von 25 Pfund an billiger.

Carl Oswald,

Neuer Markt 9.

In **Berlin 1896 prämiirt** wurden

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder

sind die besten unschädlichen Gesichtspuder, geben der Haut einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik, **BERLIN, Schützenstrasse 31**, und in allen Parfümerien. Man verlange stets:

Leichner'sche Waaren!



ASTHMA und **KATARRH** bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.

In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.

En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS

Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.

Bismarckstr. 19, Bismarckpl., 7 Zim., hochherrsch. Wohn., sogl. o. z. 1. 4. zu verm. Näh. 1 Tr. r.

Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

Gr. Wollweberstr. 22, 3 Tr., Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör zum 1. April miethsfrei. Näheres im Komtoir part.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. v. r.

Friedrich-Karlstr. 6, herrschaftl. Wohnung von 6 Zim., Balk., Zubeh. per 1. 4. 97.

Friedrich-Karlstr. 28. Näheres 3 Tr. r.

Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Elisabethst. 19, h. W. v. 5 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5

Friedrich-Karlstr. 28. Näheres 3 Tr. r.

Grabowerstr. 5, 5 Zim., Balkon, Badestube, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. sof. o. sp. z. v.

Kronenhofstr. 21, m. Badestb., v. Nebenraum ev. Pferdest. d. **Köhnke**, Kirchplatz 2.

Klosterstr. 2/3, mit Kab. sof. od. z. 1. 4. 97 durch **Köhnke**, Kirchplatz 2.

Lindenstr. 8, II, Eckh., m. Badestb. rc. z. 1. 4. 97.

Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

Sannierstr. 3, II, mit Badestb. N. Hof I.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 4 Stub. u. Zub. z. 1. April zu v.

Grabow a. O., Breitestr. 8, v., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.

Bugenhagenstr. 19, mit Kab., Badestube zum 1. 4. 97. Näh. Sout.

Birkenallee 16—17, II, Wohn. v. 4 Zim. u. Badestube z. 1. April o. später. Näh. das.

Elisabethstr. 19, h. W. v. 4 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5.

Hohenzollernstr., a. m. Pferdest. z. 1. 3. N. 73, III.

Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17, 4 Zimmer u. Kabinet z. 1. April zu verm. N. II l.

Kronprinzenstr. 12, I, Bdst. u. Zb. z. v. N. p. r.

Oberwiek 73, v., Balk., Klos. u. Zub. z. 1. 4. 97.

Prutzstr. 8, W. v. 4 Stb. u. Zub. z. 1. April zu verm.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. [illegible]

Lindenstr. 8, I, mit Kabinet und Zubehör zum 1. April 97. Preis monatl. **Mk. 37,50.**

Elisabethstr. 49, 3 Stb., Kb. u. r. Zb. z. 1. 4. 97 N. p.

Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubeh. z. 1. 4. 97.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Birkenallee 21, Seitenh., Wohn. v. 2 Stub., Klos. u. Zubeh. sogl. zu v. Näh. Vrdh. III.

Beutlerstr. 13, 2 helle Stuben u. helle Küche per 1. 4. zu vermiethen. Preis 27 ℳ

Fischmarkt 2. 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Giesebrechtst. 3, Stfl., m. Kch., Klos. sof. a. ruh. L.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus, eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske.

Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.

Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 13, 1 Parterrew. z. 18 ℳ z. Februar.

Fuhrstr. 13, zu 7 ℳ zum Febr. für 2 Pers.

1 Stube.

Beringerstr. 80, 1 leere Stube ist an einzelne Person zu verm.

Kellerwohnungen.

Keller zu verm. Zu melden Beutlerstr. 1, I.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, p. l., 1 möbl. Zim. m. o. o. Pens.

Elisabethstr. 34, IV l., 1 frdl. mbl. Schlafstelle zu v.

Falkenwalderstr. 133, 2 Tr. l., möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Treppen r., freundlich möblirtes Zimmer sofort billig zu vermiethen.

Gr. Lastadie 34, II l., frdl. m. Vorderz. m. sep. Eg.

Rosengarten 50, I, möbl. Zim. an 1 Herrn zu verm.

Schlafstellen.

Gr. Lastadie 34, III, 2 j. L. f. frdl. Schlfst. b. e. Wwe.

Stoltingstr. 3, H. II r., 1 ordl. Mann f. frdl. Schlafst.

Wilhelmstr. 12, v. ½ Tr., ein junger Mann findet zum 1. Februar gute Schlafstelle.

Wohnungsgesuche.

Zu miethen gesucht zur baldigen Uebernahme **in günstiger Lage Stettins geeignete Räume für Contor und Lagerkeller.**

Offerten unter **E. J. 1198** an die **Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.**

Läden.

Frauenstr. 50, Laden-Räume z. j. Gesch. p. z. 1. April.

Neuestr. 5b, I, ein kl. **Haus-Laden**, Wohn., Dachstube u. Keller zu verm. Pr. 30 ℳ

Lindenstraße 25

sind 3 große Läden

von 100 qm, 90 qm u. 40 qm, jeder mit zwei großen Schaufenstern von 3 m, 2,80 m und 2,5 m Breite und die ersten beiden außerdem jeder mit einem Comtoir verbunden, sofort oder zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Namentlich dürfte sich einer für ein großes Eisengeschäft besonders eignen, da auch große Lagerräume vorhanden sind.

Pölitzerstr. 42, ein Laden nebst Wohn., worin bis jetzt ein Papiergeschäft betrieben wird, ist per sof. o. spät. zu verm. **E. Krüger.**

Lagerräume.

Lagerraum zu verm. Zu meld. Beutlerstr. 1, I.

Der Goldgräber von Reedfontein.

Roman von Woldemar Urban.

19) Nachdruck verboten.

„Miß Isa, Miß Isa, schrie sie schon von Weitem, nun, Gott helfe Ihnen! Wie können Sie eine arme alte Frau so in Angst und Schrecken bringen? Gott im Himmel droben, Sie haben mir eine schöne Suppe eingebrockt. Sie böses, böses Kind. Wie können Sie bei diesem Wetter allein und zu Fuß fortgehen, ohne einer Menschenseele etwas zu sagen? Wie können Sie das nur thun? Ich war starr und steif, wie mich Seine Herrlichkeit darüber zusammengewettert hat. Nie, niemals im Leben darf das wieder vorkommen. Und warum nehmen Sie nicht wenigstens einen Miethwagen und denken Sie, man hat kein Herz? Denken Sie, man ängstigt sich nicht? Kommen Sie nur rasch. Nein, hierhin. Seine Lordschaft hat befohlen, Sie gleich zu ihm zu führen, wenn Sie zurückkommen. Herrgott im Himmel, wie habe ich gewartet und gewartet. Die Angst wünsche ich keinem Hunde. Was habe ich ausgestanden! Wenn Sie unter die Räder gekommen wären, oder ein Strolch hätte sie verfolgt, oder — — Nun kommen Sie nur. Machen Sie sich auf tüchtige Schelte gefaßt. Seine Herrlichkeit ist so zornig wie ein Kettenhund und so reizbar wie zwei Stücke Toast ohne Butter. Kommen Sie nur rasch. Ach Gott, das arme Kind sieht ganz blaß aus."

So ging das fort, bis die Miggins mit ihrem Schützling vor der Thür Seiner Herrlichkeit stand, und Miß Isa ließ, ruhig und geduldig wie sie einmal war, Alles über sich ergehen. Wie sie ging und stand, mußte sie vor Seiner Herrlichkeit erscheinen. Miß Miggins ließ ihr keine Ruhe. Was konnte Isa thun? Vertheidigen konnte sie sich nicht, kein Ton stand ihr zur Verfügung. Und die Miggins that, als ob sie eine Todsünde begangen oder sich wie ein Dieb in der Nacht fortgeschlichen hätte. Und doch hatten ihre Schwester, Sir Edward, Mister Brown und John, der Kutscher, gesehen, wie sie fortging und kein Mensch hatte etwas dagegen gesagt. Sie traf keine Schuld. Trotzdem machte sie sich auf tüchtige Schelte gefaßt, und als sie so plötzlich vor Lord Davis stand, sah sie demüthig und bescheiden und geduldig zum Erbarmen aus.

Gehen Sie, Miß Miggins, wir brauchen Sie nun nicht mehr, befahl Seine Herrlichkeit, und Isa blieb ängstlich und furchtsam wie eine ertappte Sünderin mit dem Lord allein.

Kommen Sie näher, Isa, setzen Sie sich an's Feuer; was haben Sie denn da? redete sie Lord Davis ruhig und gütig an. Keine Spur von Zorn wie ein Kettenhund oder Gereiztheit.

Isa wickelte statt aller Antwort ihr Packet auseinander. Es enthielt ein kleines, elfenbeinernes Kruzifix, wie sie für einige Shillinge am Eingange des Trinity-Friedhofs feilgehalten werden.

Ein Kruzifix! sagte Lord Davis überrascht und sah die kleine Dulderin erstaunt an. Dann nahm er sie selbst bei der Hand und führte sie mit einer eigenthümlichen stillen Feierlichkeit an den Kamin, wo er sie in einen Sessel niederdrückte.

Isa, sagte er nach einer kleinen Pause ernst, wie kommen Sie dazu, ein Kruzifix zu kaufen? Man sagt, nur die Unglücklichen beten. Haben Sie Kummer? Isa, ich frage Sie auf Ihr Gewissen, vermissen Sie in meinem Hause etwas, was Ihr Herz in Trauer und Sorge hüllt?

Sie schüttelte lebhaft verneinend den Kopf, ergriff wie im Ueberquellen des Dankgefühls seine Hand und küßte sie.

Aber Sie haben doch Kummer, fuhr er fort, können Sie mir nicht mittheilen, was Sie drückt.

Sie sah sich rasch im Zimmer um, dann lief sie geschwind nach dem Schreibtisch und schrieb mit einem Bleistifte auf ein Blatt, das dort herumlag:

Jeder Mensch hat Kummer, mit Ausnahme der bösen, die sich aus nichts etwas machen.

Dann reichte sie dem Lord das Blatt mit freiem, offenem Blick hin. Lord Davis las und sah das Blatt lange ernst an. Dann hob er wieder den Blick und sagte:

Isa, wollen Sie mir nicht mittheilen, was Sie drückt. Vielleicht kann ich helfen?

Sie schüttelte mit dem Kopf.

Soll ich's Ihnen sagen, was Sie bekümmert? fuhr er wieder fort.

Sie sah ihn betroffen an. Sie wußte nicht, was sie bei der Frage denken sollte.

Sie sind verliebt, Isa! sagte Lord Davis wieder leise, ist es das?

Ein heftiges Zittern überlief bei diesen Worten plötzlich ihren ganzen zarten Körper, glühende Röthe ergoß sich in ihre Wangen, die Augen drückten eine namenlose Angst und Schrecken aus und füllten sich mit Thränen. Dann fiel sie wie schuldbewußt und leise schluchzend vor ihm auf die Kniee. Lord Davis war schon von früher her an leidenschaftliche, heftige Ausbrüche ihrer Innerlichkeit gewöhnt. Er glaubte in dieser Hinsicht, daß der Mangel der Sprache, womit sich sonst die Menschen Brust und Herz erleichtern, bei Isa diese Gefühlseruptionen hervorbrächte, aber doch fühlte er sich immer lebhaft ergriffen, wenn er Zeuge einer solchen Scene war, das war wie ein zitterndes, packendes, lebendig blutendes Weh, was sich in solcher Weise Luft machte. Kommen Sie zu sich, mein Kind, redete er ihr zu, beruhigen Sie sich. Ich will Ihnen ja wohl. Hören Sie mich, Isa? Stehen Sie auf. Was haben Sie vor mir zu erschrecken? In Ihrem Alter ist es ja doch kein Verbrechen, nicht einmal ein Wunder, wenn das Herz spricht. Es ist ja nichts natürlicher als das, kommen Sie, Isa, und haben Sie Vertrauen zu mir. Sehen Sie mich an. Ich meine es ja gut und will gern zu Ihrem Glück thun, was ich kann. Er nahm ihren Kopf in beide Hände und richtete ihn fast gewaltsam auf. Ihre Augen waren noch immer von einer bangen Furcht erfüllt. Lord Davis war sicher, daß er mit seiner Frage in ein Geheimniß eingedrungen war, was keine Macht der Welt je enthüllen könnte, wenn Isa nicht selbst es preisgeben wollte. Und dazu schien sie durchaus nicht gewillt. Nur ihre zitternde Angst war ihm ein Räthsel. Wenn sie verliebt war, nun gut. Was war dabei? Wozu dann die Angst?

Wer ist der Glückliche, Isa? fuhr Lord Davis wieder in sanfter, aber etwas leichterer Art zu sprechen fort, ist es Masham? Ist er das? Nicken Sie nur ja. Ich weiß alles, mir dürfen Sie es sagen, ja. Ich verrathe es ihm nicht wieder, wenn Sie es nicht wünschen. Nun? Ist es Masham?

Langsam, erstaunt, wie aus einem wilden Traum erwachend, richtete sich Isa auf und sah verwundert auf Lord Davis. Es schien ihm fast, als ob sie wie erlöst tief aufgeathmet habe. Jedenfalls war sie eben so rasch wie ihre Angst gekommen, auch davon wieder befreit. Es war sogar, als wenn ein leichtes Lächeln um ihre Lippen gespielt hatte, als Lord Davis fragte: Ist es Masham?

Nein und tausend Mal Nein! Masham war es auf keinen Fall. Das sah Lord Davis ganz klar, auch wenn sie nicht langsam und sehr nachdrücklich mit dem Kopfe geschüttelt hätte. Aber eben so fest stand auch, daß sie wirklich eine Liebe im Herzen trug. Für wen also? Wer war der Glückliche, wenn nicht Masham.

Hier haben Sie Ihren Bleistift, Isa, sagte Lord Davis wieder, und Ihr Papier, schreiben Sie mir den Namen des Glücklichen auf, der Ihr Herz erobert hat. Nicht? Sie wollen nicht? Aber Sie werden doch begreifen, daß ich gern etwas zu Ihrem Glück beitragen möchte. Vielleicht könnte ich helfen, daß Sie bald heirathen können, wenn sonst Hindernisse im Wege stehen sollten, die ich beseitigen könnte.

Hastig griff sie jetzt nach Papier und Bleistift und schrieb mit fester Entschlossenheit und Energie auf den Zettel:

Ich werde mich niemals verheirathen und das „niemals" unterstrich sie dann so oft, bis das Papier nicht mehr reichte zu weiteren Strichen.

Warum nicht gar, Isa! meinte Lord Davis gutmüthig, nachdem er gelesen hatte, ein junges, blühendes Mädchen, wie Sie, wird sich nicht verheirathen wollen! Das sind Schrullen. Eine unglückliche Liebe, Isa, das ist in der Welt ein gar trauriges Ding. Gott behüte sie davor. Also weiter. Wer ist's? Haben Sie ihn heute unterwegs getroffen.

Sie schüttelte ziemlich ernst mit dem Kopf.

Schreiben Sie mir wenigstens die Anfangsbuchstaben seines Namens auf, Isa.

Aber auch das wollte sie nicht und Lord Davis mußte bemerken, daß er heute wohl nicht weiter mit dem jungen Mädchen kam. Er entließe sie und übergab sie der alten Miggins, die mit einer Tasse heißen Thee schon im Nebenzimmer stand, aber aus seinen Gedanken wurde Lord Davis sie nicht so rasch los. Die Sache interessirte ihn. Was ging in Isa vor und besonders, was war der Beweggrund, daß Margot ihm erzählte, Isa sei in Masham verliebt? eine Sache, die absolut unwahr und die auch Margot mit leichter Mühe hätte als unwahr erkennen können. Was bildete und entwickelte sich da um ihn herum? Wollte Margot ihre Schwester, obgleich sie sich dagegen so energisch verwahrt, verdächtigen? Als leichtfertig kennzeichnen? Und warum? Schon ihre Mutter hatte von Margot gesagt, sie sei schlimmer in der Welt dran als Isa, denn sie sei eitlen Herzens. Lord Davis meinte, besonders seit der unerklärlichen Verwechslung der Flaschen, Ursache zu haben, ein scharfes Auge auf seine Umgebung richten zu müssen. Er glaubte selbstverständlich nicht daran, daß Margot, eine angenommene Waise, an etwas Aehnliches auch nur denken könne. Aber in seinem mißtrauischen, hülflosen vergrämten Alter versah sich Lord Davis aller Möglichkeiten und ging darin leicht ein wenig weiter als nöthig. In dieser Beziehung dachte er: Besser eine Meile zu weit, als einen Schritt zu wenig. In die langen einsamen nebligen Tage seines Londoner Aufenthaltes spielten alle möglichen Lichter und Schatten hinein. Und er konnte die Sache überlegen wie er wollte, er war doch immer der — — arme, reiche Mann!

Obgleich die Entfernung vom Strande bis zur Regentstreet nur ein Katzensprung ist, da man nur den Trafalgar Square zu überschreiten brauchte, um von einem Punkt zum andern zu kommen, wurde am nächsten Morgen, als Sir Edward seiner Tante einen Neujahrsbesuch machen wollte, doch die große Staatskarosse Seiner Herrlichkeit hergerichtet und Sir Edward stieg in großer Gala, mit Claquehut, hohen Vatermördern und weißer Binde in diesen ungeheueren, mit blauem Sammet ausgeschlagenen Kasten ein. Sein Onkel wünschte das so, er sollte repräsentiren.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Pietschmann [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn Schulz [Greifswald]. Herrn Richard Puttkammer [Stolp i. P.].

Verlobt: Frl. Martha von Köller mit Herrn von Roell [Stargard i. P.].

Gestorben: Frau Ferdinandine Rahmlow geb. Löschmann [Neustettin]. Frau Wilhelmine Odrich geb. Krüger [Anklam]. Frau Müsebeck [Anklam]. Frau Bertha Schneidt geb. Hankel [Stolp]. Herr Alexander Bornemann [Blankenburg a. Harz]. Herr Friedrich Freuer [Stargard i. Pom.]. Herr Karl Behrendt [Kolberg].

Centralhallen-Theater. Heute Freitag: **Vorstellung.** Nur noch dreimaliges Auftreten des derzeitigen Künstler-Ensembles.

Stadt-Theater. Freitag, den 29. Januar 1897: 123. Abonnements-Vorstellung. Serie III, gelb. Anfang 7 Uhr. Gastspiel des Herrn Josef Kainz vom Deutschen Theater in Berlin. **Don Carlos.** Schauspielpreise. Gutscheine haben Gültigkeit gegen Zuzahlung von 50 Pfennig. Sonnabend: Bei kleinen Preisen. Der Waffenschmied.

Bellevue-Theater. Freitag: Bons giltig. **König Heinrich.** Papst Gregor — — — — Dir. L. Resemann. Sonnabend: Kl. Preise. Zum 30. u. letzten Male: Lehmann auf der Weltausstellung in Chicago. Sonntag $3^1/_2$ Uhr: Kl. Preise. Der Pumpmajor. Abends $7^1/_2$ Uhr: Bons ungültig. Zum 1. Male: Der Tugendheld. (Novität!)

Concordia-Theater. I. Variété-Bühne Stettin's. Direktion: A. Schirmeisters Ww. Freitag, den 29. Januar: Gr. Specialitäten-Vorstellung mit großartigem Programm. Nur noch kurze Zeit das vorzügliche Ensemble. Anfang 8 Uhr. Kleine Preise. Morgen Sonnabend: Extra-Familien-Vorstellung. Nachdem: Vereins-Tanz-Kränzchen.